

Herkunft: aus der Basler Kartause (Signatur der dortigen Klosterbibliothek C xv).

Papier:

Wasserzeichen:

- 1) Armbrust; 2) Ochsentkopf.

Zustand: abgesehen von starken Gebrauchsspuren am Leder des Einbandes wie an den Blättern gut erhalten; der Anfang der Handschrift fehlt.

Schrift: erste Hälfte des XV Jh.; mehrere zeitgenöss. sicche Hände. (Bl. I^r und ist dies blich geschrieben anno 1420); die bibliothekarischen Einträge auf Bl. I^r aus der Zeit gegen Ende des XV Jh. j. T. aus dem XVI Jh.

Blätterzahl: 302 Blätter; beschrieben sind Bl. 1-299; keine alte Zählung; leere Blätter 74, 75, 298, 299; II, III.

Format: Höhe der Blätter 21,7 cm.; Breite ca. 15 cm.

Höhe u. Breite des beschriebenen Raumes:

1. Bl. 1-73: Höhe 14-15 cm.; Breite ca. 8 cm.
2. Bl. 76-295: Höhe ca. 15 cm.; Breite 9-10 cm.
3. Bl. 296-297: Höhe 16-17 cm.; Breite 10-11 cm.

Einrichtung der Ms:

Sammelhandschrift:

1. Bl. 1^r-73^v: Historie von den hl. Drei Königen; ungespalten, 20-302.
2. Bl. 76^r-295^v: der heiligen Altwälder Leben; ungespalten; 20-302.
3. Bl. 296^r-297^v: Glaubensbekennnis; ungespalten, 27 Zeilen.

Ausstattung: einfache rote Initialen u. Capitellüberschriften besonders auf den ersten 100 Blättern; später überall freigelassene Raum für beabsichtigte Initialen und Capitellüberschriften; mehrere primitive Tierbruchstaben; im Text manche Buchstaben rot getrichen.

Einband: Schweinslederband mit Holzdeckeln; eine metallbeschlagene Lederschließe.

Sprache: deutsch (Übersetzungen latein. Vorlagen).

cf. Wilh. Nackernagel, Die altdt. Handschriften der Basler Univ.-Bibliothek, Bas. 1835, S. 58. - Auszüge in dessel. Altdt. Lesebuch, Sp. 727-730. 860f. - Hg. von Gustav Schwab, Die Legende der heil. drei Könige, 1822, S. 202 ff.; in neuhochdtch. Übersetzung von Karl Simrock, Die dt. Volksbücher, Bd. 4, Frankf. 1846, S. 419 ff.

s. S. C. Harris in: Modern Language Review 53, 1958, 364ff.

Inhalt:Heiligenlegenden.

Bl. I^r: Ti. das buch von den heiligen drey künigen etc. C xv
 dīs buch so da gehört den Barthicorn zu Basel
 inhaltet:

Zum ersten ein gar selzame frömde histori
 von den heiligen drey Künigen | von ihrem harkomen,
 heiligen leben und | seligen ende, geteilt in lvi capitell
 als am end dieser historien findest, wiewol | der an-
 fang an diesem buch bretshafft ist gär | nach an
 drey capitellen, doch wer dasz ubrig | durch auf list,
 der findet wunder etc.

Randbemerkung von einer etwas späteren Hand (XVI Jh.):
 auf dem latin verentsethet zu ehren fr. Elfsbechen
 von Katzenelbogen fr. ze Erlbach | a. 1389 | und ist
 dīs buch geschrieben | a. 1420.

Zum andern inhaltet dīs buch der heiligen
 altnester leben, doch auch mit gar auf, als dann
 die zeitigen gedruckten bucher anzeigen.

Zum letzten das Quicunque vult salutem esse
 dag ist der gloub, den man beglich zu der prim list
 und singt, den der heilig bischoff Athanasius
 gemacht hat, ist hic vertischt.

Bl. II, III: leer.

Johannes von Hildesheim, Historia trium regum, deutsch.

1. Historie von den h. Drei Königen.

Das erste Blatt, enthalternd Vorrede, Kap. 1.2 und die erster Work von Kap. 3.
 Bl. 1^r: (der Anfang fehlt) fehlet seit dem 15. Blatt

beginnt iu spät auf pag. 3:
 das gelopt lande und sy das land allen: thalb
 betwungen hatten, das sich nieman wider sy
 geforst gesetzen. da lag ein hocher berg in dem
 lande inde des hies Wäss. (drittes capitell)

Bl. 69^r kolonia dis hält dir god erachtet, | des hab den schatz in even
 und hält dich, | daz du icht mit den Meisterinen gesündest
 verdüst zu der linken hand, sunder | mit den meistern
 gnedenlich gestellt | verdüst zu der rechten hand.

Bl. 70^o Tiffiß im Prop: Gott wirt dir lonen wit vnd breit
Demer vnd ewentlich.

Bl. 69v: Sico wort ze glicher wi als si hic nach geschoiben
stand vindet man in allem Kriechen und Indian,
die Cristan sind ze latin gerimet:

E III 14

(die Sinnlosigkeit des Wortlaudes lässt schließen, dass
nicht eine selbständige Übersetzung sondern vielmehr
die Abschrift einer solchen Übersetzung vorliegt; vgl.
den Wortlauf bei Schwab, die Legende der hl. drei Könige (1922), pag. 204).

So Helena daz cristz fand
So ward ic herz sere enbrand
Wie si die King fand.

(stimmt mit Ausnahme einiger besonder sprach-
licher Abweichungen überein mit dem Abdruck bei
J. Schwab a. a. O. pag. 205)

Bl. 70v: Sids biehlin ist von latin ze hirtsch brakt | got
ze even und einer lieben müter Marien und den
heiligen drin Kungen ze wridkeit und och ze diens
der erbern fröwen fröw Elabetten von Katzenellenbogen
fröw ze Erlbach in dem jar von Gotz geburt tusend
druhundert und nain und ahzig jar Alexii con-
fessoris. Scriptus est autem iste liber anno do-
mini m°cccc°xx° feria quinta ante Laurentii.

(Es handelt sich um eine Übersetzung bzw.
die Abschrift einer solchen - nach dem lateinischen
Original des Johannes von Hildesheim; vgl. Gottlast (65)).

Bl. 70v-73v: Register zu der Historie der hl. drei Könige.

Bl. 73v-73v: folgende Notizen:

Herr anno domini m°cccc°iiij° auf den zwelften
dag do reit her Henmen von Mülinen die Ar
zwischend Filmater und Brugg.

Herr anno domini m°cccc°viii° do kam ein wetter
von wind regen auf die Kitzwihi | dag die Ar die
bruggen all enweg fiest [ge] Solothurn, Aarwangen,
alten Aarow, Brugg, Seeligen und ze Rinfelden iiij jocher.

Das Haar wird ab ca. von Bl. 180 ab immer größer und größer. Die Zwischenräder sind großenteils weiß ausgefärbt, mit Platz dafür langsam.

[Seite 15. Sp. 1. rechts] gesehen 38. o. O. T. [Sap. ? Sof. Amurkay? 14.]

Über eine äußerliche Haarbildung s. vgl. Franz Höer, Die Maximiliansrinden des Krebses. S. 1. Nr. Gram. 863 ... Krabbe. S. 1913. — Das nur von S. in der Ausdehnung von im Mantel von andern bekannten S. abweicht, ist von Wouterseym, der abdys. Spp. D. 58 beschrieben. — Vgl. auf Grimme, Ges. d. Ges. Lit., Teil 2, Kürzel, Münch. 1935, D. 38f. —

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

s. Meyer-Bitt 2, 316 - 322 zu B. 20, 112 - 216.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Die Farbungen, Ränder und Zeichnungen fallen in dieser S.

Bl. 73^v: Stern wer dirs biech vindet der sol es wider |
geben Henman Moser schultheissen zu Brugg (spät Hd.)
Anno domini 1436^o legit Ulricus Moser filius
prefati Henmanni librum trium magnum die
lucie virginis etc. quibus supradicunt Thuringus
de Heilwile senior, Johannes Bchem, Hinradus de Chem.
(spätere Hand. 1436).

E III 14

Bl. 74 u. 75 laue.

2. Gliergomus, Vigae petrum, dectoch.

Don riva zwoeten haue mit zaflaignen Probenungen van riva anderhaue.

Bl. 76^v: Set ^{michi} principium sancta Maria bonum.

Hie wahet an der heiligen alt=11)

wetter leben, also sy das vertriben hand.

Sanctus Ieronimus et schreibt uns von dem
heiligen watter Paulo, der unter allen minchen der
erst einsidel wag, wan es ist dreyer hand minch....

Bl. 295^v Schl.: So lebt got als ein milter watter gegen seinem
garten Kint, das er mit gern beschwerete und gehant
wart er gesund. Wir hortent och wie me guete
sing von diesem heilgen Paulo, die hie mit geschrieben
stant.

Bing, Basler Handschriftenkatalog Axxi¹)

Dann if aus salbe Faist luna galervpon. Auf den introatm Zeile beginnt:

3. Expositio fidei christiane: Opicengra vult solvus esse, dectoch.

Bl. 295^v: [W]er behalten welle ein, der hab des not vor allen
dingen, das er halbe den cristen globen, den helle
den ein jeklich^{er} ganz und unbeflekt, an zwif
er verdiobet anders ewiklich.

Bl. 296^v: Schl. ^{die aber ubal hapt gelan solgt gän in das Ewig für} Sirz ist der cristen glob disen englob den |
jeklichen getriulich und ganzeglich, so mag er
nit behalten sin in dem rich gotes.

Bl. 297^v - 299 laue.

Über losl. E III 1487. H. Haderwagel, Univ. Prof. 1825 p. 58

Basel, December 1909

Okt. 1935

Carl Roth.

verid. Gustav Bing